

# „WIR WOLLEN, DASS IHR MEHR MACHT ...“



Liebe Leserinnen und Leser,

ob Stadtwerke, regionale oder überregionale Netzbetreiber, der Wunsch an den Unternehmer, speziell an den Netzdienstleister, ist häufig der gleiche. „Wir wollen, dass Ihr mehr Aufgaben im Netzbetrieb übernehmt“, heißt es immer öfter. Um diesem Wunsch zu folgen, muss das ausführende Unternehmen fachliches Können mit Zertifikaten sowie mit ausgebildeten Facharbeitern, Meistern und Ingenieuren nachweisen. Zudem – und dies ist der entscheidende Teil – muss Qualität durch ein entsprechendes Managementsystem ständig überwacht und dokumentiert werden. Dienstleister, die in den Versorgungsnetzen arbeiten, haben hier in den letzten Jahren durch spartenübergreifende Aus- und Fortbildung ihrer Mitarbeiter erheblich investiert und durch Strukturanpassungen ihre betriebsinternen Prozesse angepasst und optimiert. Dabei wurde bei steigender Komplexität der Arbeiten die geleistete Vergütung nur moderat angehoben. Nach den vorliegenden Kennzahlen des statistischen Bundesamtes hat nicht einer der Netzbetreiber die entsprechend der fachlichen Qualifizierung des Personals notwendigen Preissteigerungen in seinem Leistungsverzeichnis einarbeiten müssen.

Dies mag ein Dienst am Verbraucher sein, der so am Ende weniger zahlen muss. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Frage aber nicht ganz einfach zu beantworten, ob Dienstleister noch mehr wollen bzw. können. Es muss heißen „Ja, aber ...“, und dieses aber leitet einschränkende Bedingungen ein.

Die wichtigste davon ist die Möglichkeit, an den Planungsprozessen mitarbeiten zu können. Die Kontinuität in den Arbeitsabläufen muss verbessert werden, vor allem sind die Informations- und Entscheidungswege kurz zu halten. Bisher wird dem Dienstleister genau hier der Einfluss verwehrt, hier liegt die alleinige Zuständigkeit bei den Netzbetreibern. Dieser organisiert oft noch wie vor Jahrzehnten und Zuständigkeiten sind in den Versorgungsbetrieben nach wie vor in Netzbetrieb, Netzausbau, Netzinstandhaltung, Netzmanagement, Hochdruck, Niederdruck, Medien und vielem mehr gesplittet. In getrennten Abteilungen wird geplant, budgetiert, aber nicht ganzheitlich entschieden. Es gibt Meister, Ingenieure, Teamleiter, Gruppenleiter, Abteilungsleiter, Hauptabteilungsleiter mit ihren Sekretariaten für Gas, Wasser, Strom und vieles mehr. Manchmal sind so viele Personen in einen einfachen Bauprozess eingebunden, dass medienübergreifend arbeitende Dienstleister mit einer kleinen Mannschaft auf der Baustelle mit fünfzehn oder mehr Personen des Auftraggebers während der Abwicklung zu tun haben. In der Restrukturierung der internen Organisation der Netzbetreiber – in einem neuen, ganzheitlichen Ansatz ohne die Brille der alten EVUs, aber mit der Erfahrung der Vergangenheit – liegen die größten Potenziale, die es zu heben gilt.

Der interne Bereich der Netzbetreiber ist Dienstleistern bislang verwehrt. Das Interesse der Kunden an günstigen Energiepreisen erzwingt jedoch notwendige Reformen. Kooperation und gegenseitiges Verstehen ist Voraussetzung, auch das Gespräch ist zu suchen. Hierfür ist das 31. Oldenburger Rohrleitungsforum, welches in diesem Jahr am 9. und 10. Februar stattfindet, eine ideale Plattform. Gemeinsam mit Wettbewerbern, Lieferanten, Herstellern und Kunden sowie frei von den üblichen unternehmerischen Zwängen können die Aufgaben der Zukunft gedacht werden, um dann entsprechend zu handeln.

Kein Kunde, kein Endverbraucher möchte Ineffektivität bezahlen. Lassen Sie uns eine neue und gewiss nicht einfache Struktur diskutieren. Dann kann es mit gemeinsamer Überzeugung und in voller Verantwortung seitens der Dienstleister heißen: „Ja, wir wollen mehr machen!“

**Hartmut Wegener**

Geschäftsführender Gesellschafter Dahmen Rohrleitungsbau GmbH & Co. KG